

Auswertung der Präventionsprojekte der Kinderschutzakademie - Kinder

Im Rahmen der Gewaltpräventionsprojekte wurden bis zum jetzigen Zeitpunkt (Herbst 2008- Fröhjahr2010) insgesamt 1980 Kinder und Jugendliche erreicht. Ab der 3.Klasse Volksschule wurden Fragebögen an die Kinder und Jugendlichen ausgegeben, die Fragen zu den Themen Gefühle, Berührungen, Geheimnisse, Hilfe holen und Gewalt beinhalten und die zuvor im Workshop gemeinsam erarbeitet werden.

Um zu sehen wie wirksam eine einmalige Präventionsmaßnahme ist, werden nach 3 Monaten die Fragebogen erneut an die Kinder ausgeteilt. In der Zweitbefragung wurden 464 Fragebögen an die Kinderschutzakademie retourniert.

Wir freuen uns, Ihnen die aus diesen Erst- und Zweitbefragungen gewonnenen Ergebnisse mitteilen zu dürfen:

1118 Kinder und Jugendliche wurden insgesamt mit dem Gewaltpräventionsprojekt erreicht. Wie sich zeigt, wurden in Niederösterreich 954 (85%), in Oberösterreich 121 (10,8%) und in Wien 43 (3,8%) SchülerInnen geschult. (siehe Abbildung 1)

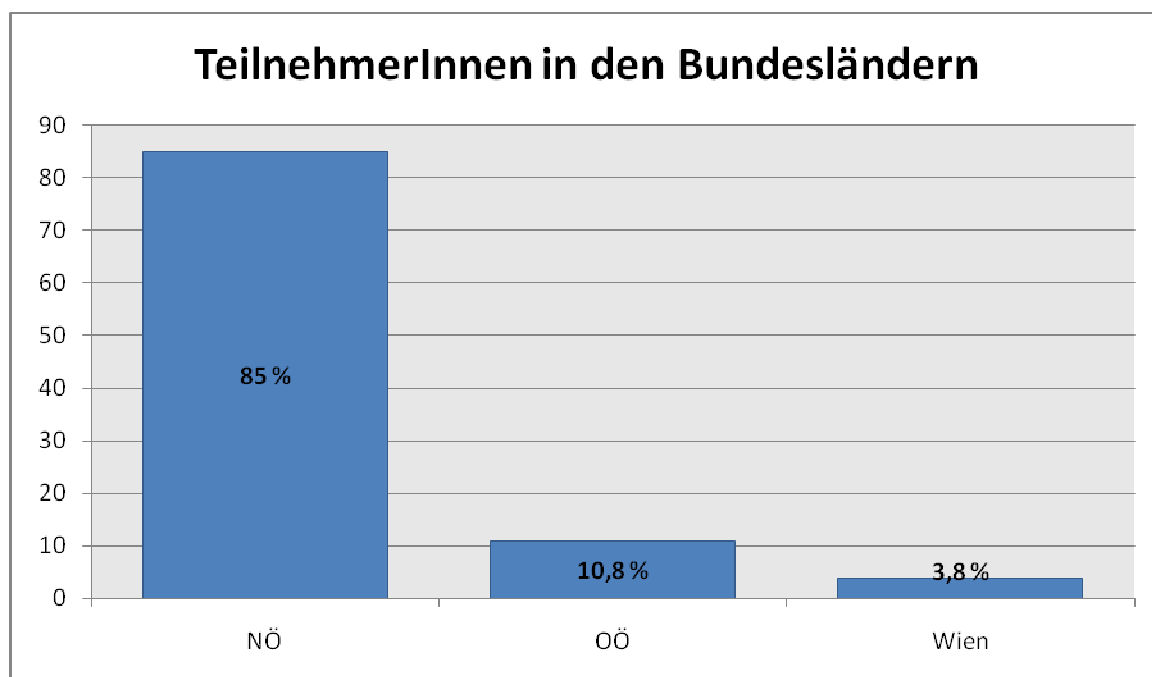


Abbildung 1: Verteilung der teilnehmenden Kindern und Jugendlichen nach Bundesländern. Angaben in Prozent

Ein Großteil der Kinder (567/50,7%) stammt aus Volksschulen. 378 (33,8%) Jugendliche wurden in Hauptschulen und 169 (15,1%) im Gymnasium erreicht. Mädchen und Burschen waren im ungefähr gleichen Ausmaß vertreten (m: 536 /47,9%; w: 539/48,2%).

Wie wichtig das Thema Gewaltprävention im schulischen Bereich ist, zeigt sich sehr deutlich in der Frage, „Hast du zuvor schon etwas über diese Themen (Gewalt und sexueller Missbrauch) gehört“.

78,2 Prozent der Kinder und Jugendlichen antworteten mit „ja“, jedoch gaben 20,9 Prozent (jede/r 5. SchülerIn) an, dass das Thema Gewalt und sexueller Missbrauch ganz neu für sie war.

37,9 Prozent finden in den Workshops viel Neues gelernt zu haben. Für 55,9 Prozent war ein bisschen was Neues dabei. Die übrigen 6,2 Prozent gaben an bereits vor dem Workshop schon alles gewusst zu haben. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass 93,8 Prozent der Kinder und Jugendlichen angeben im Workshop Neues gelernt zu haben. (siehe Abbildung 2)

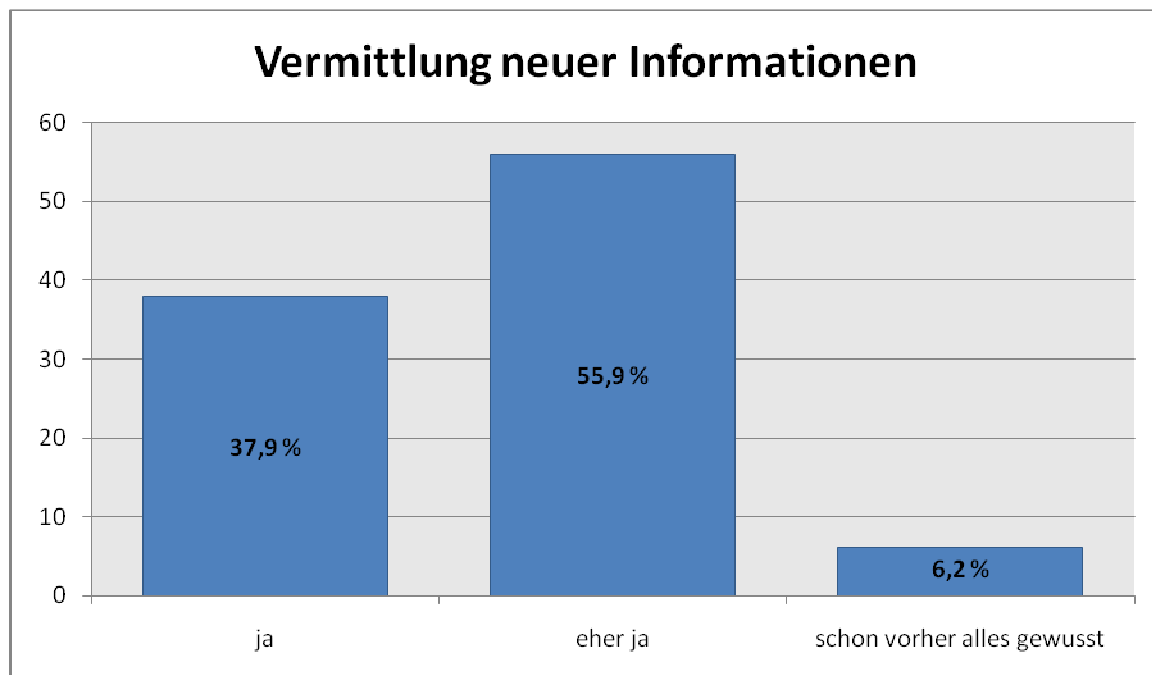


Abbildung 2: Angaben der Kinder und Jugendlichen, ob sie im Rahmen des Präventionsworkshops Neues dazu gelernt haben. Angaben in Prozent.

Im Themenschwerpunkt Gefühle unterscheiden wir mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen. In der Befragung gaben 59,4 Prozent an, dass sie dies nach der Prävention besser erkennen können. 10 Prozent der Kinder und Jugendlichen gaben an, dies bereits vor der Prävention gewusst zu haben. Mit „ich weiß nicht“, ob ich jetzt besser zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen unterscheiden kann, antworteten 25,4 Prozent der Kinder und Jugendlichen. 3,4 Prozent antworteten, dass sie zwischen den angenehmen und unangenehmen Gefühlen nicht besser unterscheiden können und die übrigen 1,8 Prozent gaben an es nicht ganz verstanden zu haben.

Während 72,8 Prozent der Kinder und Jugendlichen im Anschluss an die Prävention angaben, sich mit guten und schlechten Geheimnissen auskennen, meinten 8,4 Prozent, schon vorher ausreichend informiert gewesen zu sein. 14,8 Prozent waren sich unsicher, ob sie nach dem Workshop besser über gute und schlechte Geheimnisse Bescheid wissen. Lediglich 1,7 Prozent sagen es nicht ganz verstanden zu haben. 2,4 Prozent der Kinder und Jugendlichen gaben an, dass sie sich nach dem Workshop nicht mit guten und schlechten Geheimnissen auskennen.

72,5 Prozent der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen empfinden es als wichtig mit Erwachsenen über das Thema sexuellen Missbrauch zu sprechen. Dahingegen finden es 13,2 Prozent eher nicht und 14,3 Prozent überhaupt nicht wichtig mit Erwachsenen über sexuellen Missbrauch zu sprechen. (siehe Abbildung 3)

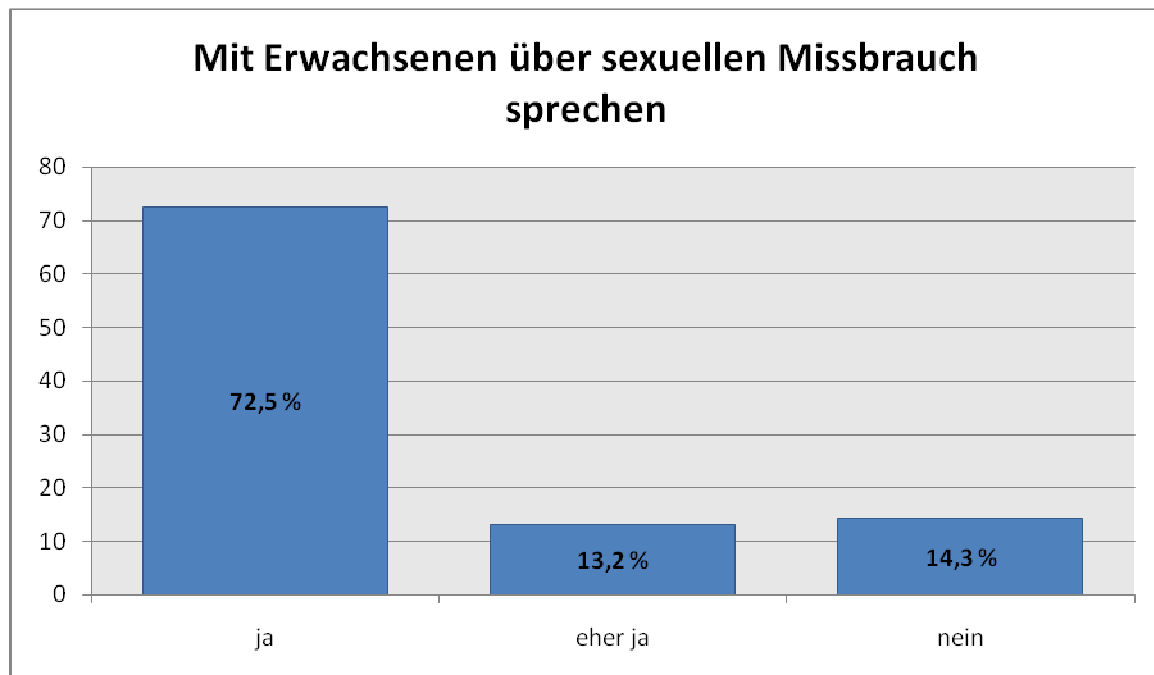


Abbildung 3: Angaben der Kinder und Jugendlichen hinsichtlich der Wichtigkeit mit Erwachsenen über sexuellen Missbrauch zu sprechen. Angaben in Prozent.

Mit Erwachsenen über sexuellen Missbrauch und Gewalt zu sprechen stellt zur Gewährleistung von Schutz für die Kinder und Jugendlichen einen wesentlichen Faktor dar, da Gewalt nicht von Seiten der Kinder und Jugendlichen alleine beendet werden kann. Die große Bedeutung von Vertrauen bei diesem Themenbereich wird sehr gut darin ersichtlich, dass 58,9 Prozent der SchülerInnen angeben, sich bei unangenehmen Gefühlen an eine vertraute Person zu wenden. 36,1 Prozent sind der Meinung, dass sie sich manchmal mit vertrauten Personen über unangenehme Gefühle sprechen können. Die übrigen 5 Prozent behalten unangenehme Gefühle immer für sich und wenden sich nicht an vertraute Personen. (siehe Abbildung 4)

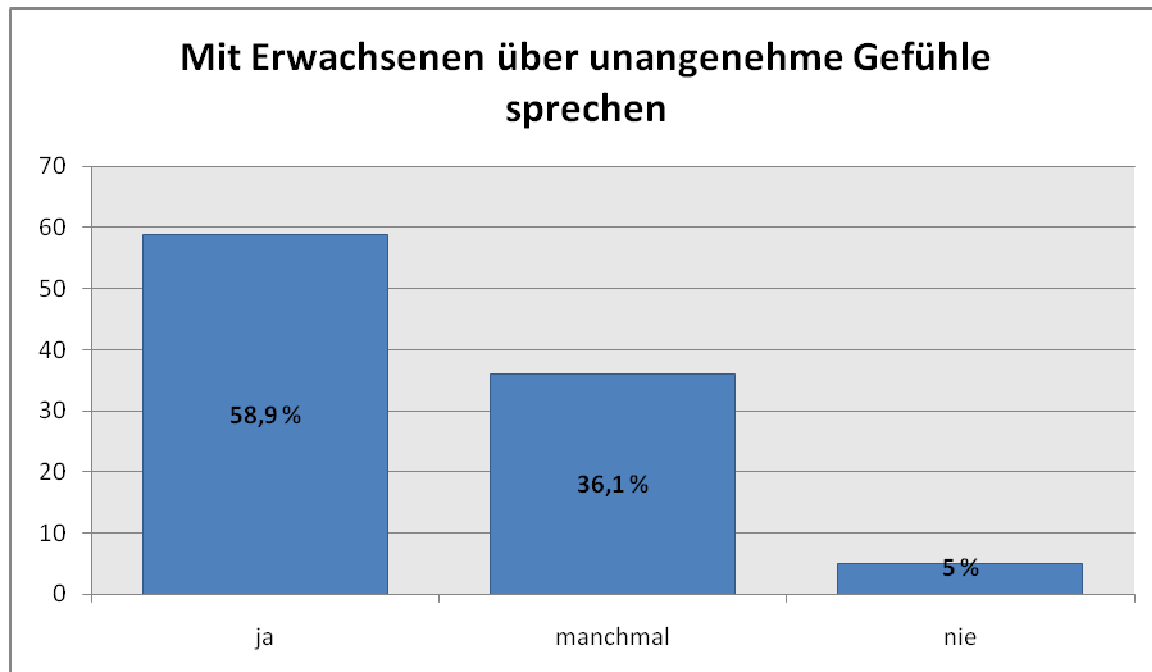


Abbildung 4: Angaben der Kinder und Jugendlichen, inwieweit sie sich mit unangenehmen Gefühlen an erwachsene Vertrauenspersonen wenden. Angaben in Prozent.

Dass 17,9 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen nicht wussten, dass sie alleine über ihren Körper bestimmen dürfen (Wer darf mich wo berühren?), hebt die Wichtigkeit auch über Berührungen in der Gewaltprävention zu sprechen hervor.

Die Tatsache, dass 9,2 Prozent, sprich ungefähr jede/r 10. SchülerIn, nicht wissen, dass Gewalt in der Familie verboten ist, unterstreicht die Bedeutung von weiterer regelmäßiger Information und Vertiefung mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen.

Dies wurde auch im Rahmen der Zweiterhebung, 3 Monate nach der Prävention, trotz Wissenssteigerung ersichtlich.

Zusammenfassend lässt sich aufgrund der oben dargestellten Ergebnisse sagen, dass auch die Befragung der Kinder und Jugendlichen wesentliche Hinweise auf die Wichtigkeit von regelmäßigen Präventionsmaßnahmen und Informationen zu Gewalt und sexuellen Missbrauch erkennen lässt.